

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 9 (1953)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Zur Erheiterung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zig richtige Form der Entlohnung der reine Leistungslohn sei. Wenn es aber, wie uns die Zeitung erklärt, beide Teile streng ablehnten, „irgendwelche andere Gesichtspunkte als den Zivilstand des Arbeiters oder die Größe seiner Familie mitzuberoücksichtigen“, so wurden ja gerade diese beiden Gesichtspunkte mitberücksichtigt, hingegen keine weiteren mehr; doch auch so war es mehr als der reine Leistungslohn. Also ein offener Widerspruch! Wie ist er zu erklären? Es liegt in dem Wörtchen „als“. Es handelt sich hier nicht um das „als“ nach Komparativ („anders“ ist der Form und dem Sinne nach ein Komparativ); er hat im Gegenteil die Bedeutung von „wie“, und die Meinung ist: bestimmend war nur der Lohn für die Leistung; man nahm keine Rücksicht auf andere Gesichtspunkte wie zum Beispiel den Zivilstand des Arbeiters usw. Der Zivilstand des Arbeiters ist in der Tat ein anderer Gesichtspunkt als die bloße Leistung und wurde nach der früheren Anschauung eben gar nicht berücksichtigt. Die Bindewörtchen „als“ und „wie“ haben

im Lauf der Zeit ihre Bedeutungen verändert, zum Teil sogar vertauscht, aber auch verschmolzen zu „als wie“. Wenn wir heute sagen: „weiß wie Schnee“, sagte Luther noch „weiß als Schnee“, und für unser „als“ nach Komparativ ist erst in neuerer Zeit von Norden her „wie“ eingedrungen, sogar ins Schweizerdeutsche („größer wie du“). Reste der alten Bedeutungen leben aber noch weiter; wir sagen: „so gut als möglich“ neben „so gut wie möglich“, „sowohl . . . als auch“; in der Ausschreibung einer Versteigerung kann man lesen: „landwirtschaftliche Geräte, als da sind: . . .“ Es wäre aber gut, wenn sich der Gebrauch: „wie“ für Gleichheit, „als“ für Ungleichheit (also nach Komparativ) durchsetzte; dann kämen solche Widersprüche nicht vor. Man muß es doch zweimal lesen, bis man merkt, wie es gemeint ist.

#### 68. Aufgabe

Im Zürcher Malerstreik wurde einmal erklärt, „daß dem Streik jeglicher politische Einschlag ermangle“ — Vorschläge erbeten bis 25. Juli.

### Zur Erweiterung

„Frittura mista“ heißen in Italien gebackene Fische verschiedener Art. Dieser Titel ist daher ganz angebracht für einen Aufsatz, in dem eine Mitarbeiterin der „Weltwoche“ in der Nr. vom 17. 4. 53 allerhand Reiseindrücke aus Venedig schildert. Er paßt aber auch auf ein seltsames Wort, das sie dabei in ihrer Fremdwörtersucht verwendet: „Wie somptuös ein weiter schwarzer oder zinnoberroter Mantel mit dem Kragen, der wie

eine Mantilla auf den Schultern ruht, in solchem Ambivalente wirkt!“ „Ambivalenz“, ein psychologischer Fachausdruck für die Doppelwertigkeit gewisser Gefühle, z. B. Haßliebe (aus lat. ambo = beide und valere = wert sein) ist also hier zusammengebacken mit dem italienischen „Ambiente“ = Umgebung (aus der lat. Vorsilbe amb = ringsum und ire = gehen), eine richtige „frittura mista“!

E. M.